

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

14.07.2019

### Predigt beim Familiengottesdienst im Grünen: Vaterunser

(Kindergarten-Leiterin sucht Empfang fürs Handy ... Pfarrer sucht mit)

Ihr kennt das sicher: Kein Empfang. Wo das Netz etwas dünner wird, laufen dann Menschen mit ausgestrecktem Arm in der Gegend umher, in der Hoffnung, dass der Empfang eine Armlänge höher besser ist. Und wenn ... wie soll man dann telefonieren? Aber gut.

Handynutzer wünschen sich immer und überall alle Balken, denn dann kann man eine Verbindung herstellen. Überall erreichbar und überall die Möglichkeit, kurz was loszuwerden, das ist die Optimalvorstellung.

**Im Gebet haben wir sowas. Gott ist immer und überall erreichbar.** Das Netz ist lückenlos, die Qualität top. Und trotzdem gibt es im Gebet **Empfangsprobleme**.

Das kann ganz unterschiedliche Ursachen haben: **Die Jünger zum Beispiel wissen scheinbar gar nicht, wie man betet.** Was sie sagen sollen. In der Synagoge und im Tempel haben damals andere die Gebete gesprochen. Sie wissen es nicht oder sind sich jedenfalls nicht sicher. → Kinder wie geht beten? (Hände, Augen, sprechen, „Lieber Gott“) ... Die Jünger sagen zu Jesus: „Herr, lehre uns zu beten! Zeig uns, wie man betet!“ (Lk 11,1) Ok, das könnte ein Problem für Empfangsstörungen beim Gebet sein: Wenn man gar nicht weiß, was Gebet ist. Wie das geht. Das wäre so, wie wenn einer ein Smartphone hat, aber gar nicht weiß, wie man das bedient. (→ Erlebnis im Zug von der Schweiz heim: Hilfe beim Anruf-Annehmen: Wischen)

Die Jünger fragen also Jesus. Ist ja auch geschickt: Der muss es ja wissen, der ist ja mit dem himmlischen Vater fast durchgängig verbunden. Wie im WLAN: Ganz automatisch eingeloggt.

Und Jesus sagt den Jüngern in Matthäus 6 (dem Text, den wir gerade gehört haben) erstmal noch ein paar weitere Dinge, die den Empfang beim Gebet erschweren. **3 Dinge, die die Verbindung beim Beten erschweren:**

1. Wir sollen **nicht beten, um Menschen zu gefallen.**

Mt 6,5: **wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.**

Wenn unser Gebet nur zum Schein ist, wenn es mehr darum geht, wie wir auf Andere wirken als um ein ehrliches Gespräch mit Gott, dann stört das den Empfang. Unser Narzissmus, unsere Eitelkeit kann uns im Weg stehen beim Beten.

→ Jesus sagt zunächst: „Schaltet das ab, um eine gute Verbindung zu Gott aufzubauen!“

Gebet soll keine Show sein, mit der man sich selbst inszeniert. Klar, das wäre etwas eingebildet. Eitel eben.

Aber zu dieser Warnung Jesu gehört auch die Sorge, dass mein Gebet sich gar nicht so toll anhört wie das von Anderen. Dass andere wunderbare Formulierungen kreieren und ich eier immer irgendwie rum. (Bengelhaus-Andachten: weil eine Kommilitonin schön formuliert, traue ich mich nicht ... Taufpaten trauen sich nicht im Gottesdienst) Wenn ich dann lieber gar nichts sage und ich mein Beten immer ins Schweigen verschiebe, dann ist mein eigener Anspruch oder meine Angst vor dem, wie andere auf meine Worte reagieren, eine Störung fürs Gebet. Und die liegt ganz bei mir. „Es braucht gar keine blumigen Formulierungen“, sagt Jesus. „Man muss keine große Worte machen“. Das kann einen entlasten vor dem Druck, den ich mir selbst im Gebet mache.

Zur Zeit Jesu gabs im Tempel und in der Synagoge die Vorbeter. Das waren ausgewählte Leute, die vor allen anderen und auch für das Volk gebetet haben. Das hat sein Recht, bis heute in unsere Gottesdienste, aber es wäre zu schade, wenn man meinen würde, das seien wertvollere Gebete als die, die ich selber formuliere und vor Gott bringe.

- Wir sollen an einen ruhigen Ort gehen, wo wir alleine sind.

Mt 6,6: **Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.**

Ruhe kann helfen. Wenn das beten vor Anderen eine Störung auslöst, ist der Empfang im stillen Kämmerlein besser. Aber vielleicht nicht nur wegen den Anderen, die mithören. Auch weil man da, wo weniger Trubel ist, anders betet. Persönlicher, konzentrierter, nicht so abgelenkt, mehr mit dem Gespür dafür, was gerade wirklich in mir hochkommt.

Etwas anders als beim Handynetzt ist der Empfang beim Gebet im Kämmerlein vielleicht sogar besser als draußen in der Öffentlichkeit.

- Wir sollen nicht versuchen, Gott mit vielen Worten zu überzeugen.

Mt 6,7+8: **Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.**

Die Annahme, man könnte Gott überreden, zum Beispiel mit vielen Worten ... also über ihn ein Stück weit im Gebet die Kontrolle übernehmen, ist eine Störquelle. Gebet braucht immer die **Demut**. Gebet verdreht nicht die Rollen zwischen mir und Gott. Ich kann mich nicht zum Bestimmer über Gott aufschwingen. Aber ich darf bitten, darf klagen, darf auch um Gottes Tun werben. Das geht, wenn man beim Gebet demütig bleibt.

Also, auf drei Störquellen weist Jesus seine Jünger und uns hin, bevor er dann ein **Universalgebet** beibringt. Das geht immer. Selbst wenn einem die Worte mal ganz fehlen. Und da kann man einfach einstimmen, wenn alle zusammen dasselbe Gebet sprechen. Dann braucht man sich um Formulierungen keine Sorgen machen.

Das Vaterunser ist sowas wie die Notrufnummer 112 beim Smartphone. Die geht so gut wie immer. Auch wenn mein Netzbetreiber hier auf der Ruine ein Funkloch hat, dann wählt sich der Notruf woanders ein.

Das Vaterunser ist ein Universalgebet. Das kannst du auch in einem Gottesdienst in irgendeinem anderen Land der Welt mitbeten. Denn überall wird es gesprochen. → *Gottesdienst in Rio... nicht viel verstanden ... beim „Pai Nosso“ aber gleichzeitig auf deutsch mitgebetet.*

Das Vaterunser kann also ganz geschickt sein. → Was würdet ihr sagen: **In welchen Situationen brauchen wir dringend Gott-Empfang?** (Not, Krankheit, überschäumende Freude, Staunen, ...)

Es gibt Leute, für die ist Glaube kein Thema, und doch: Wenn sie in Grenzsituationen kommen, dann sagen sie „Jetzt hilft nur noch beten“. Ja, beten hilft auch dann noch, wenn wir selber nicht mehr die Kontrolle haben. Aber wie betet man dann, wenn man es nie geübt hat? Gut, wenn man dann auf das Vaterunser zurückgreifen kann. Für so viele Menschen war es in einer Zeit, in denen es ihnen die Sprache verschlagen hat, ein Schatz, das Vaterunser sprechen zu können. Noch auf Sterbebetten kann man es beten.

Ich würde sagen: Nicht erst dann, sondern auch im normalen Leben, aber eben auch dann: → **Wir brauchen die Verbindung zu Gott. Gebet ist für uns wichtig.**

Wie ist das für Gott eigentlich? **Braucht Gott die Verbindung zu uns?**

Eltern, stellt euch mal vor, eure Kinder sind unterwegs, haben das Handy dabei, aber sie rufen dich nicht an. Stellt euch vor, ihr wollt die Verbindung herstellen, aber sie nehmen nie ab. Vielleicht habt ihr etwas wirklich Wichtiges, das ihr ihnen mitteilen wollt, aber sie gehen nicht ran. Klar, man kann heut eine Textnachricht oder eine Sprachnachricht schicken, aber wenn die nicht durchgeht, weil das handy immer aus ist? Eine Zeit lang hält man das aus. Manche Eltern macht das aber recht schnell wahnsinnig, wenn man selbst Kontakt zum Kind möchte, aber der ist blockiert, unterbrochen, nicht gewünscht.

Ich frag mich manchmal, ob es Gott auch so geht. Er will mit seinen Kindern, mit uns in Verbindung sein, und manche schalten einfach das Ding nicht an. Gebet nicht in Benutzung. Empfang verweigert, Kontakt unmöglich.

Ich kann mir nur vorstellen, dass es Gott schmerzt, wenn seine Kinder lieber ohne Verbindung zu ihm leben wollen. Und am schwierigsten ist es sicher, wenn er sieht, dass wir uns schaden oder an etwas leiden und trotzdem ihn nicht kontaktieren. **Ja, ich meine: Auch Gott braucht die Verbindung zu uns. Er wünscht sich, dass wir den Kontakt zulassen oder von selbst suchen.** Auch deshalb gibt Jesus seinen Jüngern das VU mit, als sie ihn fragen, wie man betet.

Da geht's noch gar nicht drum, selber in Worte bringen zu müssen, was einen beschäftigt. Es geht zunächst mal darum, dass wir mit Gott verbunden sind. Dazu ist das Vaterunser ganz wertvoll. Und es steckt auch viel drin in dem Gebet, das Jesus lehrt. Da werfen wir gleich noch einen Blick drauf. Vorher singen wir aber zwischendurch ein Lied, das uns erinnert, dass Gott immer auf Empfang für uns eingestellt ist.

**Lied:** Wenn die Last der Welt (EG 618,1-3)

Also, jedes Gebet ist die Verbindung zum Vater im Himmel. Und im Vaterunser haben wir eins, das wir in jeder Situation einsetzen können, mit dem wir den Kontakt jederzeit zu Gott herstellen können.

Interessant ist, dass man auch innerhalb des Vaterunsers erkennen kann, dass dieses Gebet eine Verbindung von Himmel und Erde herstellt.

→ Plakate sortieren ... Hoch-Tief-Tiefer-Hoch-Halten

**Das Vaterunser macht mit seinem Inhalt eine Bewegung vom Himmel zur Erde und wieder zurück.** Vom Reich Gottes geht es in unser alltägliches Leben und dann sogar in die Tiefen unseres Lebens, bevor wir wieder mit hinaufgenommen werden in die Herrlichkeit in Ewigkeit. Im Vaterunser kommt der himmlische Vater hinein in unser Leben und unser Leben wird verknüpft mit dem Reich Gottes. Reich Gottes ist nicht nur weit weg, sondern in unserem Alltag, auch in dem, wie wir mit Schuld und Schuldigern umgehen, und wir sind als Menschen, die Gott ihren Vater nennen, auch schon Teil der ewigen Herrlichkeit.

**Diese Bewegung ist im Grunde genau das, was Gott in Jesus tut:** Er kommt uns ganz nahe, sogar bis in die Schuld hinein geht er, und gibt uns den Blick für die Ewigkeit bei ihm.

Gebet ist Senden und Empfangen: Wir schicken etwas hoch und Gott schickt uns auch etwas. Im Vaterunser senden wir Bitten, aber was empfangen wir?? → Zuversicht, Vergebung, Wissen um die Fürsorge Gottes, Hoffnung auf Erlösung, Zusage der Kraft Gottes, Blick in die Ewigkeit und dass sie herrlich ist.

Vielleicht nehmen wir das heute mit: Wie im Vaterunser sichtbar sucht Gott die Verbindung zu uns, er kommt uns ganz nahe, und wir dürfen ihm dann hochschicken, was wir von ihm brauchen. Wir werden aufgerichtet, schon innerhalb des Vaterunsers.

Zum Schluss gebe ich uns eine Erinnerung mit, die jede Zeile des Vaterunsers aufnimmt und mit uns in Verbindung sieht. Zitiert nach Leo Tanner, allerdings etwas umformuliert:

**Sag zu Gott VATER ... und benimm dich dann wie sein Kind!**

**Sag UNSER ... und mach dir bewusst, dass es nicht nur um dich geht!**

**Sag DEIN NAME WERDE GEHEILIGT ... und denk dann nicht nur an deine eigene Ehre!**

**Sag DEIN REICH KOMME ... und gib ihm Raum in deinem Leben, dass er hineinkommen kann!**

**Sag DEIN WILLE GESCHEHE ... und verzichte dann darauf, deinen eigenen Willen durchzusetzen!**

**Sag UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE ... und kümmere dich dann um die, die Hunger und Durst haben!**

**Sag VERGIB UNS UNSERE SCHULD ... und halte dann auch selbst nicht länger an deiner Schuld fest!**

**Sag WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN ... und lass die Hassgefühle gegen andere Menschen los, auch wenn's schwer fällt!**

**Sag FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG ... und setzt dich dann der Versuchung aber auch nicht ständig aus!**

**Sag ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN ... und setze dich für das Gute ein!**

**Sag DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT ... und schau dann optimistisch und voller Freude auf das, was kommt.**

**Sag AMEN ... und glaub dann auch an das, was du in diesem Gebet zu Gott gesagt hast!**

Amen.